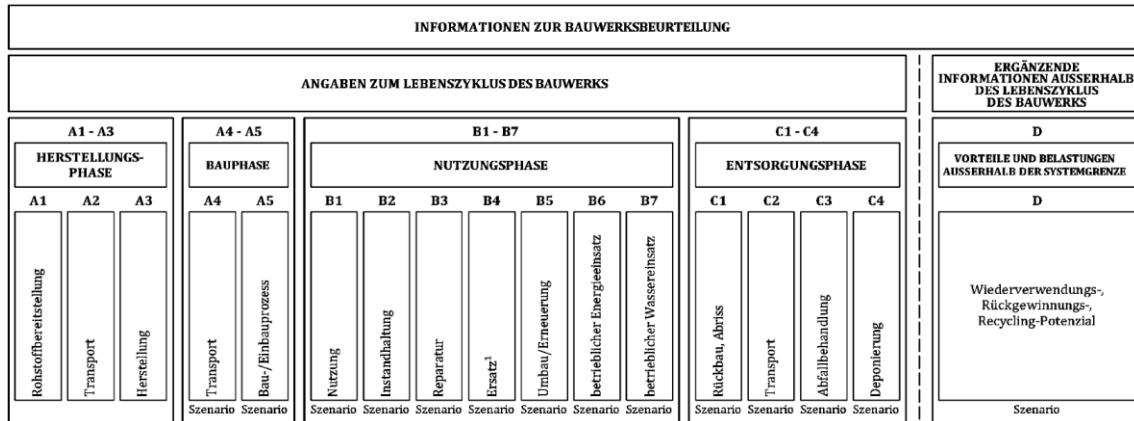


Der Faktencheck

Kritische Fragen und Anmerkungen zur BayFHolz (Bayerische Förderrichtlinie Holz)

1. Ist die Herstellung von 1 m³ KVH (Konstruktionsvollholz) tatsächlich klimafreundlicher als die Herstellung von 1 m³ Ton-Ziegel?

In den sog. EPDs (Environmental Product Declarations) nach DIN EN 15804 werden CO₂-Emissionen eines Baustoffs dokumentiert und veröffentlicht, die während der Herstellungs- (A1-A3), Bau- (A4-A5), Nutzungs- (B1-B7) und Entsorgungsphase (C1-C4), sowie außerhalb der Systemgrenzen (Gutschriften und Belastungen, D) anfallen.



Quelle: Gebäudelebenszyklusstadien nach DIN EN 15804

Der Nachweis für den Einsatz kohlenstoffspeichernder Baustoffe erfolgt im Rahmen der BayFHolz über das „CO₂-Tool“. Anhand der Angaben der in den Baustoffen gebundenen Mengen CO₂ ist feststellbar, dass nur die Rohstoffbereitstellung berücksichtigt wird (A1). Dabei wird ausgeblendet, dass bei der Herstellung eines Baustoffes auch die Transportwege der Rohstoffe (A2) und die Herstellung der Baustoffe (A3) CO₂-Emissionen verursachen. In den EPDs der Holzwerkstoffe kommt meistens im Modul A1-A3 ein negativer Wert heraus, was einzig der Kohlenstoffeinlagerung während der vorausgegangenen Wachstumsphase des Baumes geschuldet ist.

Der Herstellungsprozess von Holzbaustoffen verursacht CO₂-Emissionen, die aufgrund der bilanziellen Gutschrift des Kohlenstoffanteils des Holzes im Modul A1 mehr als ausgeglichen werden. Die anfallenden fossilen Emissionen bei der Herstellung werden in den EPDs gesondert ausgewiesen (siehe Spalte 1).

Baustoff (1 m ³)	GWP (total) in der Herstellungsphase (A1-A3) in kg CO ₂ /m ³ Produkt	Summe GWP (total) in der Herstellungs- (A1-A3) und Entsorgungsphase(C) in kg CO ₂ /m ³ Produkt
Hochwärmedämmende Ton-Ziegel	113 <i>davon fossil: 113</i>	105
KVH – Konstruktionsvollholz	-723 <i>davon fossil: 87</i>	96
Melaminbeschichtete Spanplatte	-760 <i>davon fossil: 218</i>	226
Brettschichtholz	-585 <i>davon fossil: 233</i>	358
Transportbeton C30/37	292 <i>davon fossil: 291</i>	315

Quelle: ÖKOBAUDAT

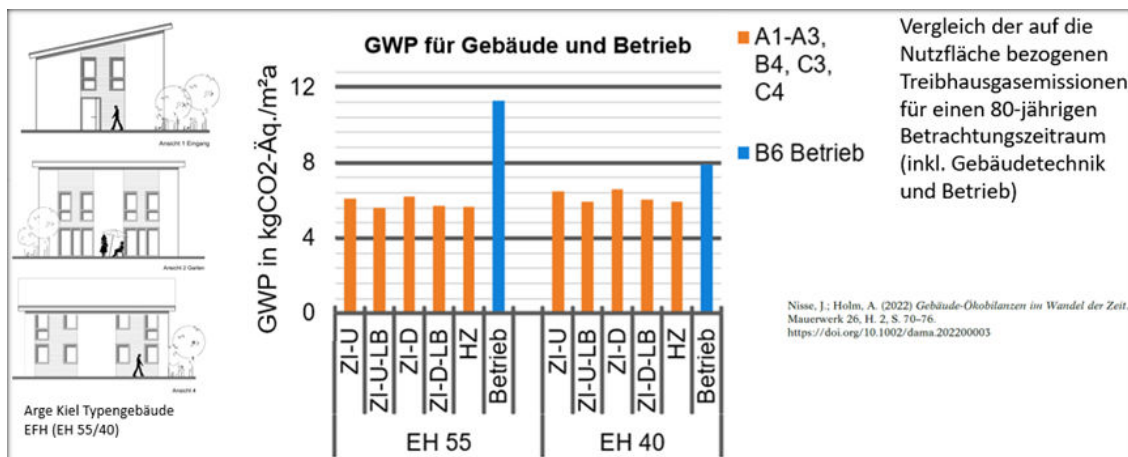
Fazit: Vergleicht man die CO₂-Emissionen bei Herstellung und Entsorgung von 1m³ KVH mit 1m³ Ton-Ziegel, so ergibt sich, dass sowohl bei Holz als auch Ziegel je rund 100 kg CO₂ aufgewendet werden müssen. Bei Brettschichtholz ist es mehr als dreimal so viel (358 kg CO₂) und sogar mehr als bei z.B. Transportbeton (315 kg CO₂).

2. Gibt es einen Baustoff, der in der kompletten Lebenszyklusbetrachtung als eindeutiger Sieger hervorgeht?

Aus Baustoffen entstehen Gebäude. Nur eine Bewertung des Gebäudes über den gesamten Lebenszyklus (cradle-to-cradle-Ansatz) kann einen Aufschluss über die tatsächlichen Emissionen und Umweltwirkungen geben. Lediglich den Baustoff und seine EPD zu betrachten, wie unter Punkt 1 aufgeführt, greift zu kurz.

Aus diesem Grund fordert z.B. das „Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude“ (QNG) - ein staatliches Gütesiegel des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen - die Durchführung einer vollständigen Nachhaltigkeitsbewertung von Gebäuden. Gemäß QNG-Handbuch sind für die Bilanzierung von Treibhausgas-emissionen von Wohngebäuden neben der Herstellung auch Emissionen aus Betrieb und Nutzung, sowie Abfallbehandlung und Entsorgung zu berücksichtigen. Vergleichende Ökobilanzen von Ziegel- und Holzbauten zeigen auf, dass am Lebensende die CO₂-Emissionen **nicht signifikant** abweichen. Nach 80 Jahren Gebäudelebenszyklus eines Wohngebäudes aus Ziegeln oder Holzständern sind die CO₂-Emissionen annähernd gleich.

Das zeigt die Studie „Ökobilanz von EFHs in moderner Ziegel- (ZI) und Holzbauweise (HZ)“ des Forschungsinstituts für Wärmeschutz e.V. München:



Quelle: Forschungsinstitut für Wärmeschutz e.V. München (2021): Ökobilanz von Einfamilienhäusern in moderner Ziegel- und Holzbauweise; [Ziegelhäuser mit Spitzenwerten bei der Ökobilanz | Bundesverband Ziegel](#)

Die Abbildung zeigt das jährliche GWP pro m² Nutzfläche und Jahr für das Gebäude inkl. Gebäudetechnik für einen Betrachtungszeitraum von 80 Jahren im Vergleich zum jährlichen Betrieb für verschiedene energetische Standards (EH 55 und EH 40)

Erläuterung: ZI = Ziegelbauweise in verschiedenen Varianten / HZ = Holzrahmenbauweise

Fazit: Entscheidend ist nicht die Bauweise, sondern der Energieverbrauch in der Betriebsphase des Gebäudes.

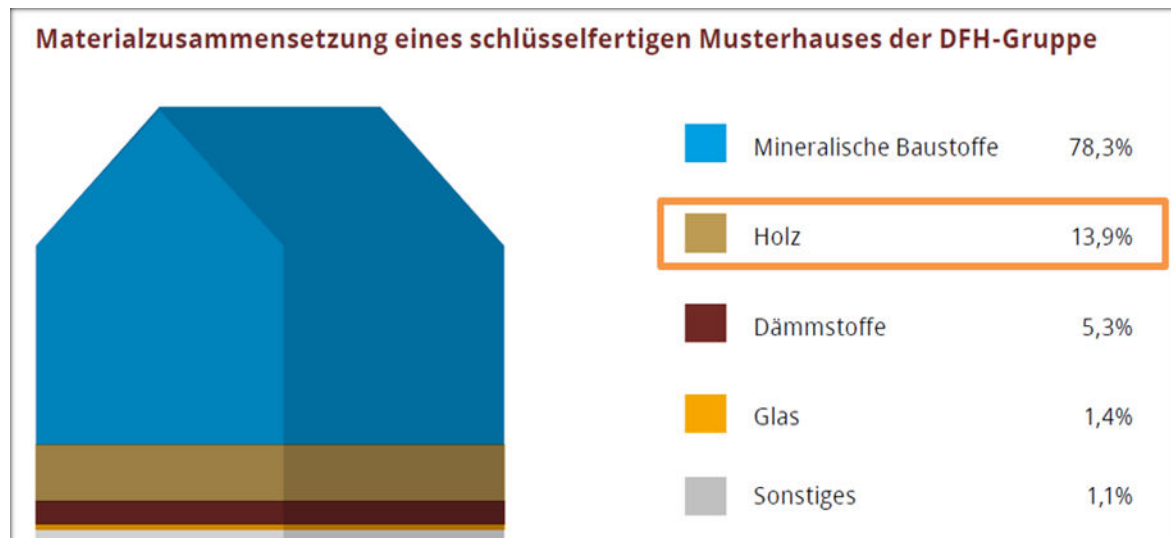
3. Ist Holz im Holzbau klimafreundlicher als Holz im Massivbau?

Zuwendungsvoraussetzung aus Abs. 4.1.1 der BayFHolz:

„Mindestens muss die **tragende Konstruktion der Gebäudehülle in Holzbauweise** umgesetzt sein.“

Ein Mehrfamilienhaus aus Ziegelaußenwänden und Brettstapeldecken im Innenbereich erfüllt demnach nicht die Voraussetzung für eine Zuwendung. Ein Mehrfamilienhaus in tragender Holzständerbauweise und innenliegenden Stahlbetondecken ist hingegen förderfähig. Der Anteil an Holzwerkstoffen ist somit irrelevant, wenn der tragende Teil nicht aus Holz besteht.

Ein weiteres Beispiel. Ein typisches Fertighaus in Holzrahmenbauweise hat einen Holzanteil von ca. 14 % und profitiert von der BayFHolz. Ein Ziegelhaus mit Dachstuhl, Holzfassade und Brettstapeldecke erreicht einen Holzanteil von ca. 15 % und wird nicht gefördert.



Quelle: Deutsche Fertighaus Holding AG (2018): Nachhaltigkeitsbericht 2018; www.dfh.poli-projekt.de/wp-content/uploads/2019/10/DFH_Nachhaltigkeitsbericht_2018_web.pdf

Laut BayFHolz trägt die Verwendung von Holz und Holzwerkstoffen zum Klimaschutz bei. Jedoch kommt die Förderung nur zustande, wenn die tragende Konstruktion in Holzbauweise umgesetzt wurde. Wenn der vermehrte Holzeinsatz gut für die Umwelt sein sollte, stellt sich die Frage, welchen Sinn es macht, dass ausgerechnet die Gebäudehülle tragende Holzelemente enthalten muss, damit ein Gebäude förderfähig ist.

4. Rechtfertigen 12 Jahre „dauerhafte“ Kohlenstoffbindung 8 Mio. € Steuermittel?

Zweckbindungsfrist aus Abs. 5.5 der BayFHolz:

„Die geförderte Kohlenstoffmenge muss **dauerhaft im Gebäude** gebunden werden“.

Als dauerhaft werden mindestens **12 Jahre** angegeben. Für den Erhalt einer Förderung von bis zu 200.000 € pro Baumaßnahme reicht es somit aus, wenn die geförderten kohlenstoffhaltigen Bauteile lediglich 12 Jahre eingebaut bleiben.

Egal ob 12 Jahre oder über eine bilanzierte Lebensdauer eines Holzrahmenbaus von 50 Jahren – nach dieser Zeit wird das gebundene CO₂ wieder freigesetzt, wie die Hersteller selbst in ihren EPDs ausweisen.

Damit wird das Problem in die nahe Zukunft verlagert und ein CO₂-Rucksack für die kommende Generation wird gefördert, wie am Beispiel der EPD des Konstruktionsvollholzes (KVH) gezeigt werden kann:

EPD - VOLLHOLZ

Produktionsstadium			Stadium der Errichtung des Bauwerks										Nutzungsstadium				Entsorgungsstadium			
			Stadium der Errichtung des Bauwerks																	
Produktionsstadium	Transport	Herstellung	Transport vom Hersteller zum Verwendungsort	Montage	Nutzung / Anwendung	Instandhaltung	Reparatur	Ersatz	Erneuerung	Energieeinsatz für das Betreiben des Gebäudes	Wassereinsatz für das Betreiben des Gebäudes	Rückbau / Abriss	Transport	Abfallbehandlung	Beseitigung					
A1	A2	A3	A4	A5	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	C1	C2	C3	C4					
X	X	X	MND	X	MND	MND	MNR	MNR	MNR	MND	MND	MND	X	X	MND					

ERGEBNISSE DER ÖKO-BILANZ UMWELTAUSWIRKUNGEN: 1 m³ KVH@

Parameter	Einheit	A1	A2	A3	A5	C2	C3
GWP	[kg CO ₂ -Äq]	-7,28E+2	6,48E+0	4,03E+1	5,83E+0	4,70E-1	7,70E+2

Lebende Bäume entnehmen der Atmosphäre CO₂ und wandeln es in Sauerstoff (O₂) um
 In Holzbaustoffen ist CO₂ in Form von Kohlenstoff (C) gespeichert (ca. 250 kg C / m³ Holz)
 Bei einer späteren Verbrennung verbindet sich der Kohlenstoff (C) des Holzes mit zwei Sauerstoffatomen zu CO₂ (**ca. 920 kg CO₂ / m³ Holz**)
 ⇒ C + O₂ = CO₂ (1 kg C = 3,67 kg CO₂)

UMWELT-PRODUKTDEKLARATION
 nach ISO 14025 und EN 15804

Deklarationshaber: Überwachungsgemeinschaft Konstruktionsvollholz e.V.
 Herausgeber: Institut Bauen und Umwelt e.V. (IBU)
 Programmierer: Institut Bauen und Umwelt e.V. (IBU)
 Deklarationsnummer: EPD-SHL-20180036-IBG1-DE
 Ausstellungsdatum: 16.09.2018
 Gültig bis: 17.09.2021

**Konstruktionsvollholz KVH®
 Überwachungsgemeinschaft
 Konstruktionsvollholz e.V.**

www.ibu-epd.com / <https://epd-online.com>

In Modul C3 wird die Zerkleinerung und thermische Behandlung (**Verbrennung**) des Materials berücksichtigt. Das im Material gespeicherte CO₂ (aus Modul A1) wird in Modul C3 wieder ausgebuht

Quelle: EPD der Überwachungsgemeinschaft Konstruktionsvollholz e.V.

Nach Ende der Nutzung werden bei der Abfallbehandlung (Modul C3) 770 kg CO₂/m³ KVH freigesetzt¹.

Laut BayFHolz darf nach 12 Jahren eine Entsorgung bzw. Verbrennung des geförderten Materials erfolgen und gilt dennoch als nachhaltige Kohlenstoffspeicherung. Damit gehen hohe finanzielle Förderanreize in die falsche Richtung.

¹ Konstruktionsvollholz, Nr.: EPD-SHL-20180036-IBG1-DE, siehe: <https://ibu-epd.com/veroeffentlichte-epds/>

5. Ist die spätere Entsorgung der Baustoffe in der BayFHolz berücksichtigt?

Die in der BayFHolz-Liste der förderfähigen Holzwerkstoffe beispielsweise aufgeführte melaminbeschichtete Spanplatte verursacht in der Herstellungsphase (Modul A1 bis A3) fossile **CO₂-Emissionen von 218 kg/m³**. Holzwerkstoffe dürfen in den EPDs den während des Baumwachstums gebundenen Kohlenstoff im Modul A1 als Senke ansetzen. Wird wie in der BayFHolz nur das Modul A1 betrachtet, erreichen Holzwerkstoffe dadurch eine hohe Gutschrift an CO₂ Emissionen. Diese werden aber später bei der meist thermischen Entsorgung wieder freigesetzt. Bei der melaminbeschichteten Spanplatte entstehen dadurch beispielsweise Kohlenstoffdioxid-Emissionen von 985 kg/m³ (GWP-total; Modul C3)².

In der BayFHolz wird nur die anfängliche Kohlenstoffgutschrift angesetzt und die spätere Entsorgung durch Verbrennung mit 985 kg CO₂/m³ wird ausgeblendet.

Indikator ↕	Einheit ↕	Rohstoffbereitstellung A1	Herstellung A1-A3	Abfallbehandlung C3
Globales Erwärmungspotenzial - total (GWP-total)	kg CO ₂ -Äqv.	-871.6	-759.8	985.5
Globales Erwärmungspotenzial - fossil (GWP-fossil)	kg CO ₂ -Äqv.	101.8	218	12.14

Im Vergleich dazu verursachen 1 m³ Ziegel bei der Herstellung CO₂-Emissionen von 113 kg/m³ (Modul A1 bis A3) und erreichen bei der späteren Entsorgung aufgrund der Recarbonatisierung und der sehr guten Rezyklierbarkeit Emissionen von -10,1 kg/m³ (Modul C3)³.

ERGEBNISSE DER OKOBILANZ – UMWELTAUSWIRKUNGEN nach EN 15804+A2: 1 m³ Mauerziegel (575 kg/m³)

Kernindikator	Einheit	A1-A3	A4	A5	C1	C2	C3	C4
GWP-total	[kg CO ₂ -Äqv.]	1,13E+2	4,15E+0	8,24E-1	3,52E-1	9,42E-1	-1,01E+1	5,00E-1
GWP-fossil	[kg CO ₂ -Äqv.]	1,13E+2	4,13E+0	8,30E-1	3,66E-1	9,38E-1	1,44E+0	5,41E-1

Quelle: EPD des Bundesverbands der Deutschen Ziegelindustrie e.V.

² Spanplatte – melaminbeschichtet (Durchschnitt DE), siehe: <https://oekobaudat.de/OEKOBAU.DAT/datasetdetail/process.xhtml?uuid=15cab7c3-7cee-4c1f-a6fd-8181a07a9bf8&version=00.00.025>, aufgerufen am 08.08.2022

³ Mauerziegel (ungefüllt), Nr. EPD-BDZ-20210066-ICG1-DE, siehe: <https://ibu-epd.com/veroeffentlichte-epds/>

6. Ist die Förderhöhe von 500 €/t gespeichertem Kohlenstoff ein Anreiz für Holzverschwendung?

Mit einer nicht rückzahlbaren staatlichen Zuwendung von 500 €/t eingespeichertem Kohlenstoff ergeben sich Fördersummen, die nahezu die Anschaffungskosten der geförderten Holzbaustoffe, -werkstoffe und -dämmstoffe ausgleichen.

CO₂-Tool_Wood 1.0 (02.2022)

Material-Typ	Material	Verbautes Volumen	Im Baustoff gebundene Menge biogener Kohlenstoff	Fördersumme je m ³ Baustoff	Einkaufspreis je m ³ Baustoff	%-Anteil Förderung am EK-Preis
		[m ³]	[kg CO ₂]			
Vollholz in [m ³]	Nadelschnittholz	1,0	793,10	397 €	420 €	95%
	Konstruktionsvollholz	1,0	806,02	403 €	540 €	75%
	Balkenschichtholz (Duo-Triobalken)	1,0	810,85	405 €	770 €	53%
	Brettschichtholz - Standardformen	1,0	815,67	408 €	770 €	53%
	Brettschichtholz - Sonderformen	1,0	811,42	406 €		
	Brettsperrholz	1,0	788,75	394 €		
	Laubschnittholz	1,0	1.246,67	623 €		
Holz-Werkstoffe in [m ³]	3- und 5-Schichtholzplatten	1,0	806,43	403 €	1.150 €	35%
	Sperrholz	1,0	1.246,61	623 €		
	OSB	1,0	974,08	487 €	650 €	75%
	Röhrenspanplatte	1,0	430,95	215 €		
	Spanplatte, melaminbeschichtet	1,0	973,40	487 €		
	Spanplatte, roh	1,0	985,66	493 €	1.300 €	38%
	MDF	1,0	1.081,77	541 €	1.270 €	43%
HDF	1,0	1.229,54	615 €			
Dämmstoffe in [m ³]	Holzwoolleleichtbauplatten	1,0	570,00	285 €	389 €	73%
	Holzfaserdämmplatte	1,0	237,01	119 €	90 - 450 €	132% - 26%
	Zellulose Faserplatten	1,0	95,33	48 €		
	Zellulose Einblas-Dämmstoff	1,0	74,25	37 €	80 €	46%
	Hanf-/Flachsvlies	1,0	59,22	30 €		
	Expandierter Kork	1,0	133,33	67 €		
	Stroh	1,0	166,67	83 €		

Quelle: CO₂-Tool erstellt vom Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr mit Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forstern, ergänzt um Fördersumme und Einkaufspreis der Baustoffe (Umfrage Baustoffhandel Südostbayern)

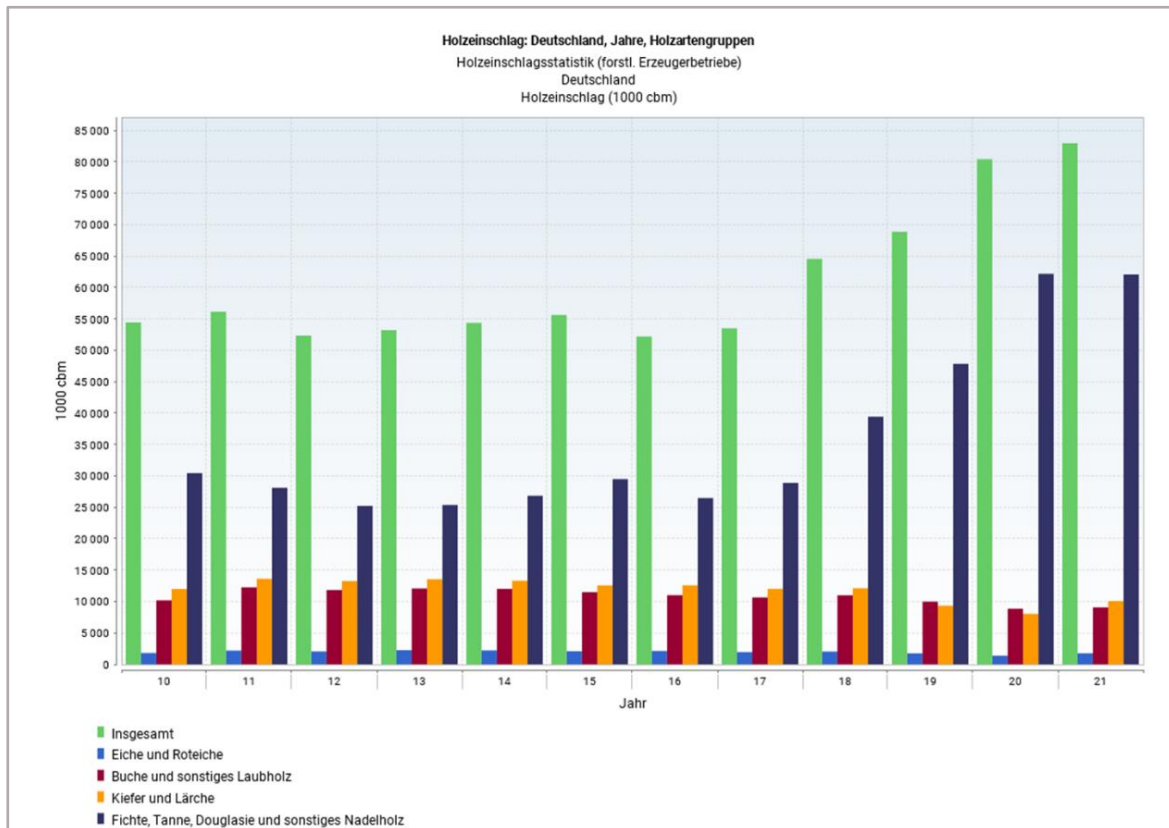
Je mehr Holzprodukte verbaut werden, umso höher fällt also die Förderung aus. Zum Beispiel wird eine OSB-Platte zu 75 % bezuschusst, ebenso Konstruktionsvollholz. Beim Kubikmeter Nadelschnittholz werden sogar 95 % des Einkaufspreises gefördert.

Mit Hilfe dieser BayFHolz können so pro Objekt 200.000 € Fördersumme ausbezahlt werden. Für einen Bau in dieser Förderhöhe sind ungefähr 500 m³ Konstruktionsvollholz notwendig. Um diesen Bedarf zu decken, müssen in etwa 720 Fichten gefällt werden (Baumhöhe 25 m / Brusthöhendurchmesser 40 cm).

Diese Überförderung von bis zu 95 % der Materialkosten verleitet Bauschaffende zum sorglosen Umgang mit der wertvollen Ressource Holz.

7. Der Wald – unser Klimaschützer!

Der Holzeinschlag in Deutschland ist in den letzten 10 Jahren stetig angestiegen und hat 2021 das Rekordniveau von 80 Mio. cbm übertroffen. Dabei bräuchten wir mehr und nicht weniger Wald bzw. Bäume. Lebende Bäume sind von zentraler Bedeutung im Kampf gegen den Klimawandel, weil sie aktiv CO₂ aus der Atmosphäre filtern und binden.



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) vom 01.08.2022

Eine aktuell in Science publizierte Studie der **ETH Zürich** stellt fest, dass die 1,5 Grad-Erwärmung noch verhindert werden kann, wenn weltweit **ein Drittel mehr Waldfläche** angepflanzt würden:

„Die weltweite Aufforstung von Wäldern wäre auf einer Fläche von 0,9 Milliarden Hektar möglich und könnte so zwei Drittel der vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen aufnehmen. Dies wäre die effektivste Maßnahme gegen den Klimawandel.“⁴

Eine Publikation des **WWF** – „Alles aus Holz“ – warnt dringend davor, noch mehr mit Holz zu bauen:

„Würden wir in Deutschland alle mit Holz bauen, würde kaum mehr inländisches Holz für die anderen Sektoren zur Verfügung stehen. [...] Die weltweite Produktion von Holzwerkstoffen für den Bausektor und den Möbelbau ist seit den 1960er Jahren um das fast 15-fache gestiegen.“⁵

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch der Naturschutzbund Deutschland e.V. **NABU** mit der Forderung, dass der Wald nicht als bloßer Holzautomat begriffen werden sollte ([hier weiterlesen](#)).

⁴ ETH Zürich (2019): „Wie Bäume helfen könnten, das Klima zu retten“, siehe: <https://ethz.ch/de/news-und-veranstaltungen/eth-news/news/2019/07/wie-baeume-das-klima-retten-koennten.html>

⁵ WWF (2022): „Alles aus Holz – Rohstoff der Zukunft oder kommende Krise“, siehe: <https://www.wwf.de/themen-projekte/waelder/verantwortungsvollere-waldnutzung/alles-aus-holz>

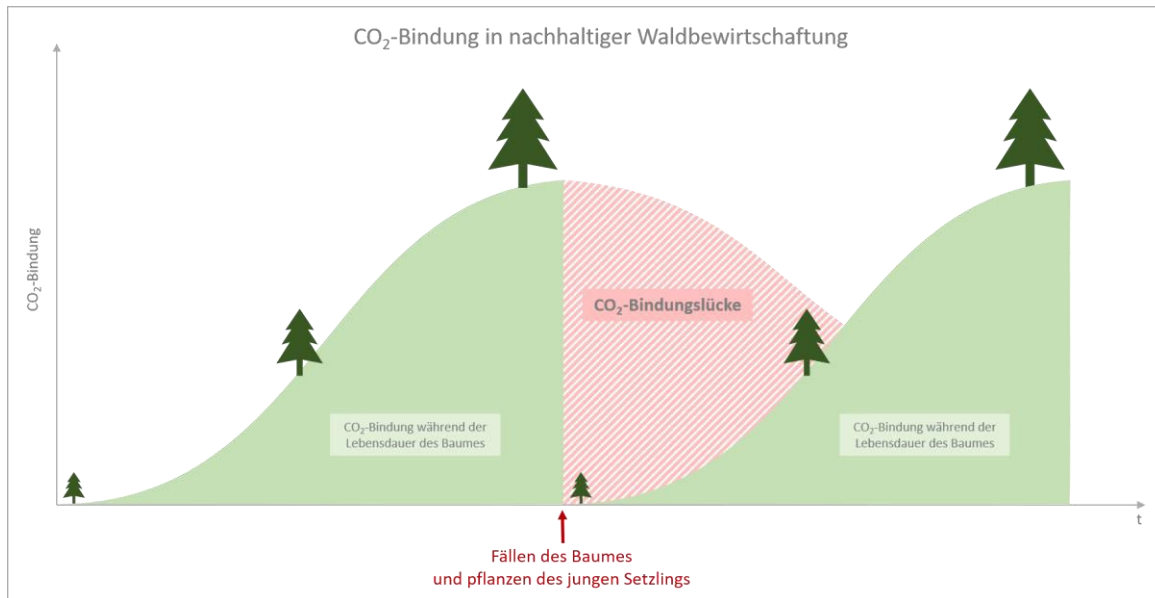
8. Warum wird die CO₂-Bindungslücke vernachlässigt?

Die CO₂-Bindungslücke stellt dar, wie stark die CO₂-Speicherleistung des Waldes verringert wird, wenn Bäume geerntet werden.

Das Öko-Institut schreibt dazu:

„In Treibhausgasbilanzen wird meist davon ausgegangen, dass die Holzernte keine Auswirkungen auf die CO₂-Senkenleistung des Waldes hat, d.h. die Holznutzung "CO₂-neutral" ist. Das ist ein Fehler, denn ein weniger beernteter Wald würde mehr Kohlenstoff speichern als ein intensiv bewirtschafteter.“⁶

Das liegt in erster Linie daran, dass das CO₂-Speichervermögen eines jungen Baumes deutlich niedriger ist als das eines älteren⁷ und somit ab dem Zeitpunkt der Entnahme eines Baumes die CO₂-Bindungslücke entsteht.



Quelle: Eigene Darstellung nach Kohlenstoffinventur, Thünen-Institut (2019)

Prof. Werner Sobek, Bauingenieur, Architekt und Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen, beschreibt den Effekt der CO₂-Bindungslücke so:

*„Wenn wir nun vermehrt mit Holz bauen, dann haben wir eine höhere Einschlagfrequenz. Es wird Holz aus den Wäldern herausgeschafft. **Wenn man für jeden gefällten Baum sofort einen neuen Setzling pflanzt, dann stellt man fest, dass dieser über viele Jahre hin weit weniger Kohlendioxid bindet als sein gefällter Vorgänger es in derselben Zeitspanne getan hätte.** Dadurch entsteht der von mir als CO₂-Bindungslücke bezeichnete Rückgang der dringend benötigten CO₂-Bindungsleistung der Wälder. Und das ist etwas, was wir eigentlich unbedingt vermeiden müssen.“⁸*

⁶ Öko-Institut e.V.: „CO₂-Speichersaldo“, siehe: <https://co2-speichersaldo.de/de/index.html>

⁷ Bundesministerium für Ernährung und Wirtschaft (2017): „Kohlenstoffinventur 2017“, „Treibhausgasinventar 2017“, siehe: <https://www.bundeswaldinventur.de/kohlenstoffinventur-2017/>

⁸ Welt (2022): Interview mit Werner Sobek, siehe: <https://www.welt.de/kultur/architektur/plus238139671/Architekt-Werner-Sobek-Warum-Aesthetik-fuer-Nachhaltigkeit-sorgt.html>

So wird sich das jährliche CO₂-Speichervermögen in den **ersten zwanzig Jahren im Mittel bei nur etwa 5 kg CO₂ pro Jahr und Baum**⁹¹⁰¹¹ bewegen, was einem Gesamt-CO₂-Speicher von ca. 100 kg¹² in 20 Jahren entspricht. Dagegen speichert ein **älterer Baum** in den großen Wachstumsphasen **etwa 30 kg CO₂ pro Jahr**. Dies ergibt in 20 Jahren einen CO₂-Speicher von ca. 600 kg.

Die **CO₂-Bindungslücke pro gefälltten Baum** zwischen jungen und älteren Bäumen in einem 20-Jahres-Zeitraum beträgt demnach **-500 kg CO₂**.

Dies ist die Menge an Kohlenstoffdioxid, die bei Nicht-Fällung des älteren Baumes weiterhin der Atmosphäre entnommen und in der Holzmasse hätte gebunden werden können.

Der Effekt wird laut Prof. Werner Sobek verstärkt, in dem von einem Baum **letztlich nur 25 bis 30 Prozent** seiner ursprünglichen Masse in einem Gebäude verbaut werden. Er ergänzt: *„Der Rest verbleibt im Wald, wird verbrannt, geht als Mulch in den Gartenbau oder geht, in kleineren Teilen, in die Papierindustrie. 40 bis 50 Prozent des ursprünglich im Baum gespeicherten Kohlenstoffs gehen somit in kurzer Zeit als CO₂-Emission wieder in die Atmosphäre.“*¹³

9. Fazit

Die klimaschutzfreundliche Errichtung und das klimaschutzfreundliche Betreiben von Gebäuden ist ein wichtiger Baustein, um Deutschlands Klimaziele zu erreichen. Eine Förderung, die lediglich auf die Herstellphase der Baustoffe abzielt, greift jedoch zu kurz.

Wir regen an, die Förderung auf die Lebenszyklus-Bewertung von Gebäuden auszurichten, so wie das in den etablierten Gebäudebewertungssystemen (QNG, BNB etc.) erfolgt. Damit könnte auch der politisch und gesellschaftlich allseits akzeptierten Forderung nach Technologieoffenheit beim Bauen Rechnung getragen werden.

Eine rein auf Kohlenstoffspeicherung von Baustoffen ausgerichtete Förderung wie die BayFHolz ist nicht baustoffneutral und damit wettbewerbsverzerrend. Sie benachteiligt das heimische Massivbaugewerbe, verschwendet Steuergelder und ist aufgrund der verschärften CO₂-Bindungslücke kontraproduktiv für die Erreichung der Klimaneutralität des Freistaates Bayern in 2040.

Deshalb muss die BayFHolz umgehend gestoppt werden und durch ein ausgewogeneres, durchdachtes Förderinstrumentarium „Klima und Gebäude“ ersetzt werden.

⁹ Bundesministerium für Ernährung und Wirtschaft (2012): „Ergebnisse der Waldentwicklungs- und Holzaufkommensmodellierung 2012“

¹⁰ Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung (2011): „Kohlenstoffstudie Forst und Holz Niedersachsen“, siehe: <https://univerlag.uni-goettingen.de/handle/3/isbn-978-3-86395-014-9>

¹¹ Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (2011): „Kohlenstoffspeicherung von Bäumen“ (Merkblatt 27), siehe: https://www.lwf.bayern.de/service/publikationen/lwf_merkblatt/022680/

¹² CO₂ wird zu einem Drittel als Kohlenstoff in der Holzmasse gebunden

¹³ Welt (2022): Interview mit Werner Sobek, siehe: <https://www.welt.de/kultur/architektur/plus238139671/Architekt-Werner-Sobek-Warum-Aesthetik-fuer-Nachhaltigkeit-sorgt.html>